

Der große therapeutische Einfluss der Luftionen

Eine Forschungsgruppe um den amerikanischen Biologen **A.P. Krueger** befasste sich seit den fünfziger Jahren mit der Grundlagenforschung über den Einfluss der **Luftionen** auf Organismen, wobei die wissenschaftlichen Untersuchungen auch nach heutigen Kriterien mit Doppelblindversuchen in großer Zahl (3.000) durchgeführt wurden. Dabei konnte u. a. gezeigt werden, dass die Luftionen einen direkten Einfluss auf eines der wichtigsten Neurohormone, das Serotonin, ausüben, welches auch unsere Gemütsverfassung beeinflusst. Für diese Untersuchungen wurden eigens **Ionengeneratoren** entwickelt. Erfreulicherweise stehen heute solche in ausgereifter Konstruktion und mit Patent für Heilzwecke geschützt zu Verfügung.

Generell wurde bei diesen Untersuchungen zweifelsfrei festgestellt, dass die **Ionentherapie große Heilchancen** für den Gesundheitszustand von Mensch und Tier bietet, die sogar eine deutliche Anhebung der psychischen Verfassung und des Leistungspotentials einschließen. Aus dieser Sicht heraus bezeichnete man die negativen Ionen sogar schon als „**Luftvitamine**“. In Russland wurden **Hochleistungssportler** mit dem Erfolg beträchtlicher **Leistungssteigerung** einer Inhalationsbehandlung mit Luftionen unterzogen, worüber bereits 1961 **Professor A.A. Minkh**, Moskau, berichtete. Dort verliefen zudem Wundheilungen unter Einfluss der Ionentherapie besser und schneller. Über therapeutischen Anwendungen in Operationssälen und Krankenzimmern liegen ebenfalls schon Erfahrungen vor. Fast selbstverständlich ist, dass mit dieser Therapie auch eine Stabilisierung des körpereigenen Immunsystems erreicht wurde, ein bedeutender Faktor jeder an der Basis wirkenden **Krebstherapie**.

Erkenntnisse aus neuen Untersuchungen

Wie 1986 der Wissenschaftler **Dr. Hartmut Weigelt** berichtete, kamen auch rumänische Forscher 1984 aufgrund eingehender Untersuchungen zu interessanten Erkenntnissen über die Wirkung der Luftionen. Diese üben besonders in Form des ionisierten Sauerstoffes nach den Erkenntnissen der Rumänen eine Hauptwirkung an den Kraftwerken der Zellen, den Mitochondrien, aus. Dafür gibt es in den Mitochondrien eine besondere Enzymkette, die Atmungskette, die den Sauerstoff aus dem Blut in Verbindung mit anderen Nahrungsstoffen intensiv verstoffwechselt. So tragen vor allem die eingeatmeten Luftionen mit negativer Ladung sehr dazu bei, dass die aufgenommenen Nahrungsstoffe in der Zelle wesentlich effektvoller zu Bausteinen der Zelle umgewandelt werden als es die Atmung „gewöhnlicher“ Luft erlaubt. Die Berichte aus Rumänien untermauern wiederum auch die Beobachtungen der russischen Forscher u. a. über die Leistungserhöhungen bei Sportlern unter Einfluss der negativen Luftionen. In dieser Sicht sind die negativen Ionen als hochwirksame „**Atmungskatalysatoren**“ bezeichnet worden. Nach anderer Autorenangabe ist eine Normalisierung des wichtigen Säure-Basen-Haushaltes mit einer Sauerstoff-Ionen-Therapie ebenfalls zu erzielen, wie nachvollziehbar ist.

Eine weitere Veröffentlichung aus dem Jahre 1986 behandelte die günstige Möglichkeit, dass der Erfolg einer Sauerstoff-Ionen-Therapie problemlos messtechnisch darstellbar und überwachbar ist. Hierzu wird mit einem pO₂-Meßgerät der jeweilige pO₂-Status der Patienten ermittelt, wobei der arterielle wie der venöse pO₂-Wert gemessen wird. Ausschlaggebend bei diesen Messungen ist die arteriovenöse Sättigungsdifferenz als Ausdruck dafür, wie gut der Patient den angebotenen Sauerstoff aufnehmen und verwerten kann; eine hohe Differenz ist anzustreben.

Nicht selten ist mit dieser Sauerstoff-Ionen-Therapie der „**Negativation**“ eine Steigerung dieses wichtigen Differenzwertes um mehr als 200 Prozent erreicht worden, gleichlaufend mit einer spürbaren Steigerung des subjektiven Wohlbefindens. Zweckmäßig kann die pO₂-Messung während der Therapie zur fortlaufenden Therapiekontrolle transkutan eingeschaltet bleiben.

Nicht genutzte Chancen der Ionentherapie

Ist es bloße Vergessenheit gegenüber den schon früh aufgezeichneten Möglichkeiten, wie es der Titel dieses Beitrages ausdrückt, oder ist es gar ein bewusstes Beiseiteschieben dieser enormen Möglichkeiten zum wirkungsvollen und kostengeringen Kurieren vieler Menschen von einer Vielzahl von Krankheiten, dass in der gegenwärtigen medizinischen Wirklichkeit die Chancen einer solchen Therapieform wie die Ionentherapie bei weitem nicht ganz ausgeschöpft sind? Richtig ist allerdings, dass sich durch eine solche breit angewandte Therapieform ganze Industriezweige, die auf die Produktion chemischer Arzneimittel mit ihren Nebenwirkungen spezialisiert sind, in ihrer Existenz bedroht fühlen. Doch geht die Erhaltung dieser Industrien letztlich nicht auf Kosten der viel wichtigeren Volksgesundheit? Zudem: Welch enormes Potential zur Kosteneinsparung in Milliardenhöhe verbirgt sich in einer breiten Anwendung der Ionentherapie und das ohne Nebenwirkungen? Jedenfalls ist es unter objektiver Würdigung aller einschlägigen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse keineswegs gewagt zu sagen, dass es eine verborgene Grundkrankheit durch anhaltende bioelektrische Schwachzustände gibt, von der viele chronische Krankheiten unterschiedlicher Erscheinungsformen ausgehen. Behandelt man erfolgreich diese Grundkrankheiten durch Ionisation, so besteht berechnete Aussicht auf Heilung auch der vielen Krankheiten, die sich aus dieser Grundkrankheit entwickelt haben. Das erfordert selbstverständlich noch individuell angepasste Begleittherapien, einschließlich Therapien mit biologischen Arzneimitteln. Günstig dafür sind Präparate mit Inhaltsstoffen auf Basis kolloidaler Strukturen mit eigener elektrischer Ladung.

Ganz generell steht oder fällt unsere Gesundheit damit, ob eine möglichst hohe unipolar-negative Ladung der Kolloide im Blut gewahrt werden kann. Eine solche hohe negative Ladung kann als erste wichtige Größe für die genannte Immunfunktion angesehen werden; sie ist verantwortlich für die weiteren immunologischen Abläufe wie für die Sauerstoffverwertung und die Fließfähigkeit des Blutes.

Unter diesem Aspekt sollte auch das Entstehen der so genannten Infektionskrankheiten einschließlich **AIDS und BSE** gesehen werden, die zumeist unter anaeroben Bedingungen bei unipolar-positiven elektrischen Ladungen aufkommen. Von daher sind von einer Ionentherapie auch bei diesen Krankheiten gute therapeutische Wirkungen zu erwarten, denn die meisten „Erreger“ sind Träger von unipolar-positiver elektrischer Ladung, die durch therapeutische Zufuhr von negativen Ionen neutralisiert werden.

Viel problematischer ist die Heilung unseres ganzen Atemfeldes, unserer Umwelt also, die durch technische Strahlungen, Felder und sonstige Emissionen schädlich mit großen Ionendefiziten belastet ist.

Auf diesen bedeutenden Aspekt hat vor vielen Jahren schon Professor Vincent und der bekannte Ionenforscher Prof. Dr. Niziol sowie der Wissenschaftler H. W. Borkowski nachdrücklich hingewiesen, ohne damit jedoch gutes Echo bei maßgeblichen und verantwortlichen Stellen gefunden zu haben. Ein Ignorieren dieser Problematik lässt die Folgen aber nicht verschwinden, sie wachsen dadurch nur noch weiter zu einem dann nicht mehr lösbaren Problem heran.

So wie es mentale Blindheit immer mit sich bringt und sich wie in der Onkologie die Chemo- und Strahlentherapie verselbständigt hat, mit ihren katastrophalen Folgen der Nebenwirkungen und physischen Leiden der Kranken. Die erwiesene nebenwirkungsfreie Ionentherapie wird, wie die meisten alternativen Behandlungsformen abgelehnt, zumal die Pharmaindustrie energisch ihre Milliardengewinne verteidigt.

Eine vorsichtige Annäherung fortschrittlicher Onkologen an alternative Therapien, so auch die Ionentherapie gibt Grund zur Hoffnung; noch ist es nicht zu spät für ein Umdenken!